

(573-2)  
s-Geschäft  
EGER

Verkauf von Früchten,  
Lager allerlei landwirth-  
schaftlicher Confection.

Verbindung stehenden Land-  
allergnädigsten landesfürst-  
lichkeit zu unterbreiten, getrauen  
omente zu erwähnen, durch  
lebet, somit den neuen Auf-  
berbreitung der wohlthätigen  
hoffen.

und König!  
fertigten gehören nicht zu  
en Blänemacher, die ohne  
punkte für alle Verhältnisse  
mit fertigen Verbesserungen  
in deren Durchführung per-  
Nebel mit tausendfach ge-  
rechtlichster Herr! Aller-  
Erfahrung genöthigt, uns  
und auf unserer langjäh-  
Ergebnisse, welche wir in  
möglichst Bittgesuche Einere-

in Spiritus-Fabrikates  
ehenden, sich aber als über-  
sch noch derart zu bewen-  
ein Wein geschicht — die  
ist ein weit reichendes We-  
telbar den Spiritus-Con-  
vollte, insbesondere bei den  
stehenden Abfindungen um-  
ig sein würde; die Einmah-  
repräsentiren und die den  
in waren besitzigt.

ie Weiterung der Produ-  
die Steuer entweder nach  
fähigkeit je der Spiritus-  
bestimmen wäre;  
nach dem Maßstab der  
bis zum Jahre 1862 der  
ware.

er Verbesserung in Anwen-  
sich unsere Spiritus-Fabri-  
dieser Industriezweig und  
e, vertriebe war lobend für  
Landwirth, für den Wald-  
den Fabrikanten. Als an  
Besteuerungsart trat, er-  
Unverhältnißmäßigkeit und  
Aberdurchschlagigkeit Herr-  
Worte in den Mund, wie  
ähre, durch unzählige Aus-  
Euerer Majestät aus.  
eressie, welches uns zu die-  
Kinder eines Vaterlandes,  
inwische Opfer zu bringen,  
erland jedes Interesse in  
Unter Interesse ist eben-  
Staates und nicht der ein-  
Selbstsucht. Die vater-  
ung des Gemein-Vertrau-  
eicher Einie mit uns, und  
tust, legen wir unser unter-  
sen unseres Allerdurchschla-

Herr, unser Allergnädigster  
Demuth unterbreitere Bitt-  
men und geruhe Allergnäd-  
eie des mittelst Berord-  
führeren Spiritus-Besteh-  
endung gefandene Besteh-  
den Euerer Majestät unter-  
das zum Ausgleich der  
er sternerfrächte ein Nachsch-  
erzeugten Spiritus wieder

unserer jungen Industrie den  
u lassen, und mit der he-  
den Wohlstand, das Auf-  
r unseres Vaterlandes zu

te Bitte der Allergnädigsten  
ren und Königs zu unter-  
en wir in unaussprechlicher

ergerhormsamste Diener und  
Unterthanen.

ürtsük e  
bohárt?  
k (Toasztok) gyűjtéménye.  
s cimborá. — Ara 60 kr.

Pränumerations-Preise

Für Arab:		Mit Postversendung:	
10 fl. —	12 fl.	Ganzjährig	12 fl.
5 .. 50 ..	6 ..	Halbjährig	6 ..
2 .. 50 ..	3 ..	Vierteljährig	3 ..

Nro. 101.

# Uradner Zeitung.

Dienstag den 23. August 1864.

XIII. Jahrgang.

## Einft und jetzt.

(Hajdan és most.)

Unter dieser Ueberschrift enthält die gestrige Nummer des „Urad“ einen trefflich geschriebenen Aufsatz, welcher in scharfen Umrissen einen Rückblick auf die Geschichte unseres Vaterlandes von dem Antritt der Regierung des ersten christlichen Königs, Stefan des Heiligen, bis auf unsere Zeit bietet, und der es verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Wir theilen daher denselben in vorzüglicher Uebersetzung mit; er lautet:

„Ich fürchte mich, zu beurtheilen, ob es dem Ungar Freude oder Traurigkeit verursacht, wenn er sich die Thaten seiner Vorfahren ins Gedächtniß ruft. Bei mir bringt diese Erinnerung ein mehr schmerzliches als freudiges Andenken hervor; denn es ist schmerzlich, unter den Trümmern der Gegenwart an die glanzvolle Vergangenheit zurückzudenken, noch viel schmerzlicher aber ist es, zu wissen, daß in unserem jetzigen Glend größtentheils eigene Nachlässigkeit und Parteilichkeit Schuld trägt.

„Acht hundertvierundsechzig Jahre waren es dieser Tage, daß der Sohn des Herzogs Gejza, Stefan, die ungarische Monarchie gründete und durch Befestigung der Christenheit das ungarische Reich in die Reihe der ersten europäischen Staaten erhob. Achtung, Ruhm umgab gleich vom Beginn das neue Königreich, und während der kurzen noch das Ausland bei Nennung des ungarischen Namen schon zitterte, war jetzt der Hof des König Stefan das Ziel mehrerer Fürsten, die aus irgend einem Grunde aus ihrem Vaterlande zu flüchten gezwungen waren. — Schon der Beginn war ruhmvoll und gewährt es Freude, daran zu denken; in dem Fundament der neuen Monarchie waren alle jene Elemente vorhanden, welche dem Reiche des heiligen Stefan eine ewige Dauer und Ruhm, in Europa die erste Rolle und im Innern Glückseligkeit verhießen.

„Der Ungar hatte früher Herzoge; Stefan verlangte eine Krone vom Papst, um sich zum König krönen zu lassen. Es veranlaßte ihn hiezu aber nicht die Sucht nach äußerem Glanz oder unumschränkter Gewalt, denn die ungarische Nation bejaß bereits zu jener Zeit eine durch Blüthe bezeugte Verfassung, sondern bloß das Interesse des Vaterlandes, der Nation. Die christliche Religion begann zu jener Zeit bei uns im größeren Maße Ausdehnung zu erlangen, aber die christlichen Ungarn standen unter der Botmäßigkeit fremder (der Römer und Salzburger) Oberpriester. Auch lebte zu jener Zeit der Glaube in Europa, daß, so wie der Papst in kirchlichen Angelegenheiten das Oberhaupt der gesammten Christenheit sei, ebenso sei in weltlichen Dingen der römische Kaiser das Oberhaupt der gesammten Christenheit. Der ungarischen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit drohte nach dieser Richtung hin Gefahr. Die Fürsten waren zu jener Zeit in der Theorie ebenso viele Lehensleute des Kaisers, der auch die Königstitel ausstieß. Stefan verlangte deshalb die Krone vom Papste, um Ungarn gegen die Supremacie und gegen den Einfluß sowohl des deutschen Kaisers als der deutschen Bischöfe sichern zu können, und damit er, der ungarische Fürst, einen so hohen, selbstständigen Thron einnehme, daß auch der des römischen Kaisers — damals mächtigsten Herrn in Europa — nicht höher und selbstständiger sei. Papst Sylvester willigte mit Freuden der Bitte Stefans, den er mit David verglich, und die ungarische Nation das erwählte Volk Gottes nannte. Diese Krone besaß schon der Motive ihres Erwerbes wegen in unserer Verfassung eine hohe staatsrechtliche Bedeutung, denn sie ist bei uns nicht allein das sichtbare äußere Zeichen der königlichen Würde, sondern gleichzeitig auch die geistliche Bedingung des Herrschens, das Symbol, die Urquelle, das Palladium der constitutionellen Freiheit der Bürger, der Integrität und Selbstständigkeit des Landes. Mit so hoher staatsrechtlicher Bedeutung begab, nannte die Nation diese Krone die heilige, und betrachtete sie stets mit einer Anbetung grenzenden Ehrfurcht, während das ungarische Reich einfach „das Gebiet der heiligen ungarischen Krone“ genannt wird.

„Das Gebiet des ungarischen Reiches war zu König Stefan's Zeiten zwar noch nicht so groß, als es später wurde, doch gehörten auch zu jener Zeit schon außer den im engeren Sinne genommenen Gebieten und Siebenbürgen (welches bereits zu Arpad's Zeiten durch einen der sieben Anführer erobert ward) hiezu noch: ein Theil des Landes über den Alpen diesseits des Adriatischen, das einstige Pannonien zwischen der Drave und Save, und das Littoral bis in die Gegend von Triume, ferner einige später zu dem Erzherzogthum Oesterreich geschlagene Theile des einstigen Ober-Pannonien. Welche Ausdehnung dieses Gebiet erhielt, als der Glanz Ungarns nach Außen seinen Culminationspunkt erreichte, beweist nur Genüge die übliche Redensart, daß zu jener Zeit „drei Meere (das adriatische, baltische und schwarze) die Marken des ungarischen Reiches bespülten.“ Europa war damals zwar noch nicht so organisiert und consolidirt als gegenwärtig, wenn wir aber den Einfluß und das Ansehen als Maßstab nehmen, so stand Ungarn als europäische Großmacht in erster Reihe. Und im Innern? Da blühte die Freiheit und das Wohlleben wie sonst nirgend. Aus jener Zeit stammt auch das Sprichwort: Extra Hungariam non est vita etc. etc.

„Doch ist in dieser Welt alles der Veränderung unterworfen; somit änderte sich auch das Schicksal Ungarns. Nach langen, verhängnißvollen Kämpfen blieb von dem alten Glanz und Ruhm nur mehr die Erinnerung zurück, und jetzt leben wir in der verhängnißvollen Epoche des „Sein's oder Nichtsein's“. Das unerbittliche Schicksal schlug uns schwere Wunden, doch fügten auch wir selbst uns viel Böses

zu, wie der Dichter auch von Mohács singt: „Nein! nicht der Feind, sein eigener Sohn schlug ihm die Wunde!“ („Nem! nem az ellenség, én fia vágta sebé!“) Parteilichkeit, Hochmuth, Eitelkeit, Unthätigkeit schufen uns die bösen Tage. Haben wir wohl Hoffnung, daß, all diesem sich entwindend, über dem Reiche Stefan des Heiligen nochmals das Morgenroth des Ruhmes, der Freiheit und des Wohlergehens leuchten werde? Die Zukunft ruht in Gottes Hand, wir dürfen die tröstende, belebende Hoffnung nicht verlieren. Nach dem Dichter heißt es: „Noch lebt der Ungar, noch steht Buda! Das Vergangene sei uns ein Beispiel bloß, und glühend für's Vaterland schaue unser Auge nach vorwärts!“ („El magyar, áll Buda még! a mult csak példa legyen most, és égve honért bizton nézzem előre szemünk!“) Doch die Hoffnung ist ungenügend, „vertrauen wir nicht auf Gott allein, sondern auch durch unsere eigene Kraft möge das Vaterland bestehen, und müssen auch wir durch Eintracht, Ausdauer und Eifer dahin trachten, uns die Zukunft zu sichern.“

„Die Ausrottung unserer Nationalsünden, als: der Parteilichkeit, Principlosigkeit, Eitelkeit, und an deren Stelle die Eintracht, glühende Vaterlandsliebe, ein standhafter Character, Einigkeit in dem, daß nur derjenige die Zügel erhalte, der seinem Beruf am besten entspricht — nebst dem unermüdete Ausdauer sowohl auf geistigem, als auf materiellen Gebiete, das allein sind die Hauptbedingungen, welche uns eine glückliche Zukunft sichern könnten. Wir sollen zwar Begeisterung aus der Vergangenheit schöpfen, doch uns nicht damit begnügen, bloß in der Vergangenheit zu leben, und auch etwas mehr an die Zukunft denken. „Es macht mir nicht so viel Sorgen zu wissen — sagte der größte Ungar — was wir einst waren, als vielmehr durchzuforschen, was wir werden können und was aus uns wird. Die Vergangenheit liegt außer dem Bereich unserer Macht, doch der Zukunft sind wir Herr. Nützen wir uns daher nicht mit vergeßlichen Reminiscenzen ab, sondern suchen wir lieber durch entschlossenen Patriotismus, durch treue Vereinigung, unsere theuere Muttererde zur höheren Höhe zu bringen.“ Wenn wir dies thun, wird sich auch erfüllen, was unser großer Landsmann obigen Worten beifügt: „Viele glauben Ungarn war, — ich aber liebe es zu glauben: es wird sein!“ („Sokan azt gondolják, Magyarországnak volt, — én azt szeretem hinni: lesz!“)

## Ueber die Bestimmung des Serben-Congresses

enthält die jüngste Nummer der „Wiener Ztg.“ die folgenden erläuternden Zeilen:

„Durch die Allerhöchste Bestätigung der vom National-Congresse zu Carlowitz vorgenommenen Metropolitenvahl und durch die Allerhöchste Verleihung der Patriarchenwürde an den Erzbischof und Metropolit Samuel Majarovic ist die Verbindung erfüllt, von welcher die weitere Verhandlung sowohl der serbischen Kirchen- und Schulangelegenheiten als auch der allgemeinen Anliegen der gr. n. u. Kirche in Oesterreich abhängig war. Es wird nun zur Verwirklichung der Abgesehenen geschritten werden, welche Sr. Majestät in dem an den verstorbenen Patriarchen Josef Majarovic gerichteten Allerhöchsten Handschreiben vom 27. September 1860 nach den beiden angedeuteten Richtungen hin auszusprechen geruht haben.

„Voreerst tritt nun die Synode sämmtlicher gr. n. u. Bischöfe Oesterreichs zusammen, deren förmliche Abhaltung mit der Allerhöchsten Entschlieung vom 13. August d. J. bereits gestattet worden ist. Am 25. d. M. wird die Eröffnung dieser Versammlung stattfinden. Es ist seit dem Jahre 1776 das erste Mal, daß sich die gr. n. u. Bischöfe versammeln, um anderen Aufgaben als der Wahl von Bischöfen für erledigte Bisthümer obzuliegen.

„Wichtige, seit Jahrzehnten der Lösung harrende Fragen werden da zur Erörterung gelangen. Durch Allerhöchste Gestattung ist der Synode ein weites Feld für die Verhandlungen eröffnet worden, indem sie „die allgemeinen Angelegenheiten ihrer Kirche in Oesterreich“ zum Gegenstande ihrer Erwägungen zu machen und Allerhöchsten Orts bezüglich derselben ihre canonisch gehörig begründeten Wünsche und Anträge vorzulegen haben wird.

„Nachdem Sr. k. k. Apostolische Majestät mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 27. September 1860 und mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 25. Juni 1863 die Absicht ausgesprochen haben, daß für die Romanen der gr. n. u. Kirche eine selbstständige, der serbischen coordinirte Metropolit errichtet werde, werden der Synode in Bezug darauf jene Fragen vorgelegt werden, deren Beantwortung durch dieselbe im Interesse der Sache gelegen erscheint.

„Während oder nach der Synode wird der Patriarch mit den Bischöfen jener Diöcese, für welche das Erläuterungsrescript vom 16. Juli 1779 gesetzliche Geltung hat, zusammenzutreten und in gemeinsamer Erwägung ziehen, welche Gegenstände auf dem in der nächsten Zeit einzuberufenden Nationalcongresse zu verhandeln seien.

„Der zur Metropolitenvahl versammelte Congreß hat am 19. August zehn Vertrauensmänner nebst drei Vertretern derselben gewählt, welche dem Patriarchen und den Bischöfen in der angedeuteten Richtung mit ihrem Rathe beizustehen haben werden.

„Bedenfalls wird die Verbesserung der Lage der Pfarrgeistlichkeit und die davon untrennbare Regelung der Pfarrsprengel in den genannten Diöcesen, soweit dieselben bei der Metropolitenvahl von Carlowitz zu verbleiben haben werden, einen Gegenstand der Berathung des National-Congresses zu bilden haben.

„Sr. k. k. Apostolische Majestät haben sowohl in Be-

zug auf die Aufgaben der Synode als auch rücksichtlich des für den Verhandlungscongreß zu entwerfenden Programmes an den Patriarchen ein die obigen Bestimmungen enthaltendes Allerhöchstes Handschreiben vom 13. August d. J. zu erlassen geruht, dessen Inhalt den im Wahlcongresse versammelten Deputirten in der letzten Sitzung vor der Vertagung (19. August) kundgegeben worden ist.“

## Diplomatischer Schachzug.

„Wien, 21. August. Der Kampf in den Herzogthümern ist zu Ende; was dürfte nun an die Reihe kommen? Die Befürchtung liegt nahe, daß jetzt wieder einmal die orientalischen Angelegenheiten in den Vordergrund treten. Die orientalische Frage ist ja diejenige, welche stets hervorgehoben wird, sobald sich nichts anderes findet, um die Aufmerksamkeit der Welt von inneren Fragen abzulenken. Mit dem kranken Manne wird seit bald einem Jahrhundert experimentirt, und immer wissen die Diplomaten ein Palliativ zu finden, welches sein Ende, thatsächlich doch nur eine Frage der Zeit, erneuert wieder hinfrisirt; aber dies genügt, um gewissen großmächtlichen Sonderinteressen zu dienen und um die verschiedenen christlichen Völker der Türkei nie zu ihrem langangestrebten Ziele der totalen Befreiung gelangen zu lassen. Trotz dem ist die Unzufriedenheit unter ihnen im fortwährenden Zunehmen, weil es die Fortentwicklung noch nie verstanden hat, durchgreifende Reformen bleibend einzuführen, immer blieb es beim „Versprechen“, die papiernen Ferman's und Hatischerife werden erlassen, man posant sie in die Welt, allein befolgt werden sie niemals.

„Das für die Türkei gefährlichste Element ist das von Rußland unterstützte slavische. Theils Stammverwandtschaft, theils gleiche Religion sind hierbei der Hauptmotor und wenn auch seit dem Krimkriege der russische Einfluß einen harten Stoß erlitten, so war man doch von Petersburg aus bemüht, diesen allmählig wieder zu erlangen, was auch zum großen Theile bereits gelungen ist, wenn gleich nicht zu verkennen, daß die Slaven der Türkei Rußlands Hilfe nur im eigenen Interesse benötigen müßten.

„Aber auch Frankreich trachtet darnach, bei den Christen im Orient einen dauernden Einfluß zu erlangen und wählte hierzu die Religion. Frankreich warf sich zum Protector des Katholicismus auf und entrang dadurch Oesterreich eine mächtige Handhabe, die dieses leider außer Acht gelassen, obgleich theils durch geographische Lage, theils durch mercantile Beziehungen diesem allein jene Stelle gebührt hätte. Daß man sich bei uns dies nicht zu erwirken verstand, daran tragen zum großen Theil unsere im Orient angestellten Agenten die Schuld, welche von dem Grundsätze ausgehen, Oesterreich brauche dort nicht geliebt zu werden, es müsse gefürchtet sein. Daher kommt wohl auch die merkwürdige Erscheinung, daß die stammverwandten Slaven in Oesterreich mehr zu jenen der Türkei gravitiren, als naturgemäß umgekehrt. Englands Politik verlangt die Erhaltung der Türkei um jeden Preis und um dies zu ermöglichen, gibt es kein Mittel, das ihr nicht genehm wäre.

„Uebergend zu dem eigentlichen Gegenstande dieses Aufsatzes sei uns ein kleiner historischer Rückblick gestattet. Zwei Nationalitäten sind es, welche in der europäischen Türkei das Gros der Opposition bilden: die Slaven und die Griechen, beide der orientalischen Kirche angehörend. Vollständige Freiheit der Religion und endliche totale Befreiung vom Türkenjoch, resp. Wiederherstellung der Herrschaft über die Balkanhalbinsel, dies sind die Grundgedanken, welche jene Völkerschaften, vorzüglich die Slaven, bei allen den vielen Erhebungen und Kämpfen leiteten. Merkwürdigerweise lehrt uns die Geschichte, daß sich hierbei die freiwillig numerisch sehr geringen Katholiken stets unthätig verhielten. Dies ist ein Vortheil zu Gunsten der Türken, welchen England sehr wohl erkannt hat und in Folge dessen bemüht ist, so viel wie möglich Köpfe der griechisch nicht unireten Kirche abwendig zu machen. Da es aber als protestantischer Staat nicht für den Katholicismus Propaganden machen kann, so mußte der Protestantismus als Motor ins Schlagsfeld geführt werden: daher die Thätigkeit der englischen Missionen, daher die neuesten nicht zu unterschätzenden Erfolge der Protestanten-Propaganda in der Türkei.

„Der Grund zu diesem Vorgehen liegt sonach klar: es ist ein politischer Coup Englands, theils gegen den Einfluß Rußlands, theils gegen den Frankreichs und Oesterreichs gerichtet. Man weiß in London sehr gut, daß es unter den Christen der Türkei stark gährt, und daß es leicht nur von einer unvorherzusehenden Zufälligkeit abhängen kann, einen erneuerten Kampfes-Ausbruch herbeizuführen. Jene Völker sind in ihrem Innern genügend gerüstet, ein Aufstand würde jedenfalls höchst gefährlich für die Existenz der Pforte sein. Darum galt es, diesen Kräfte zu entziehen. Man erwirkte daher den Uebertritt zum Protestantismus; die Protestanten stehen unter dem speciellen kräftigen Schutze Englands, neuere, größere Vortheile sind ihnen versprochen und in Aussicht gestellt und man hofft sonach mit Recht, daß sich diese dann nicht an etwaigen Kämpfen gegen die Türkei betheiligen, sondern neutral halten werden. Außerdem glaubt man, dadurch dem Uebertritt zum Katholicismus einen Damm entgegenzustellen, und sonach mit einem Schlage dem eigenen Interesse und dem der Türkei zu dienen, sowie auch den Bestrebungen Rußlands und Frankreichs kräftig entgegenzutreten.

„Rußland hat die Tragweite dieses politischen Schachzuges bereits erkannt, und es wurden seine sämmtlichen Consule und Agenten im Orient sofort angewiesen, Gegen-

maßregeln zu ergreifen, besonders aber die Bevölkerung über das Wahre jenes Vorgehens aufzuklären und auf dessen für die Zukunfts-Hoffnungen der griechisch nicht unirten Christen gefährliche Seite hinzuweisen.

**Lg. Wien, 21. August.** Die Ankunft des Königs von Preußen bildet heute das Tagesgespräch. Wir wollen hier keine Beschreibung des Empfangsereignisses liefern, dies haben die Wiener Blätter bereits übernommen, obgleich man in denselben viel Widersprechendes begegnet, nur sei es uns gestattet zu bemerken, daß der Anblick unseres Kaisers in preussischer Uniform, mit der Pickelhaube auf dem Kopfe, dem massenhaft im Schloßhofe zu Schönbrunn versammelten Publicum so ungewöhnlich erschien, daß man in Folge dessen vielfache Bemerkungen hörte. Die Sommerresidenz prangte im schönsten Schmucke, die Beleuchtung des ganzen Schloßes und Schloßhofes war wahrhaft imposant; überhaupt wird während der Tage der Anwesenheit des Königs viel Glanz entwickelt werden. — Unter den gestern dem König Vorgestellten befand sich auch der croatische Hofkanzler Herr v. Mazuranich.

Heute Früh empfing Se. Majestät die kaiserlichen Kinder, Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela, welche schon gestern von Reichenau nach Schönbrunn gekommen waren, und es wird das heute fallende Geburtsfest des Kronprinzen nicht wie früher bestimmt gewesen, in Reichenau, sondern in Schönbrunn gefeiert werden. — Um halb 11 Uhr kam der König, in der Uniform eines österreichischen Obristen, da er bekanntlich Inhaber des Infanterieregiments Nr. 34 ist, in einem offenen Hofwagen nach Wien und wohnte dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche Augsburger Confession bei; Senior Porubsky hielt die Predigt. Bei der Abfahrt grüßte er die versammelte Menge huldreich lächelnd. Einige Adjutanten und Räte begleiteten ihn, doch Herr von Bismark fehlte. Dieser conferirte zuerst mit Baron Werther und stattete dann dem Grafen Rechberg und den dänischen Bevollmächtigten Visiten ab. — Bei den morgen zu eröffnenden Friedens-Conferenzen wird er, wie wir hören, der ersten und zweiten Sitzung beiwohnen. —

Des Weiteren können wir noch melden, daß der neu erwählte Carlwiger Patriarch, Erzbischof Maschirevic, nächste Woche nach Wien kommen wird, um Sr. Majestät den Dank abzustatten für die Allerhöchste Sanctionirung seiner Wahl. — Ferner theilt man uns mit, daß das aus gewissen Gründen aus Italien nach Laibach translocirte Infanterie-Regiment Hohenlohe schon nächstens wieder nach Italien überführt werden soll; wir enthalten uns hierüber selbstverständlich jeden Commentars.

Heute fand in der hiesigen Kapuzinerkirche die Feier des Stefani-Festes statt, welchem Hofkanzler Graf Bichy, Geheimrath Priviker, Vicekanzler Bete, mehrere Hofräthe und Beamte der ungarischen Hofkanzlei und viele hier anwesende oder hier lebende Ungarn, darunter auch einige Generale beiwohnten. Die Predigt hielt der Erlauer Domherr Spolih-Stummer in ungarischer Sprache, das Hochamt celebrierte Bischof Bekesfalushy; unter der Leitung des tüchtigen regens chori der Augustiner Pfarrkirche, Kern, kam die C-dur-Messe von Mozart zu Aufführung; Solopartien sangen die Mitglieder des Hofopertheaters, Herr Daljy und Lem, und die Schülerinnen des Conservatoriums Fräulein Schmidler und Wolf.

### Politische Uebersicht.

König Wilhelm von Preußen ist Samstag den 20. d. M. Abends 6 Uhr, mit zahlreichem Gefolge, an dessen Spitze der Ministerpräsident Graf Bismark und der General Manteuffel stehen, in Wien eingetroffen, und ist es dies allerdings bedeutungsvolle Factum, mit welchem die gestrigen Wiener Journale sich beschäftigen und mit Betrachtungen über dasselbe ihre Spalten füllten. Vor Allem wird diesem Besuch des preussischen Monarchen eine große Bedeutung beigelegt, und während er bei einer Partei die überschwänglichsten Hoffnungen anregt, reißt er die andere zu ebenso übertriebenen Befürchtungen hin. Eine Probe dieser letzteren bietet das liberale „Volksblatt“, welche in den folgenden Sätzen culminiren: „Wenn je — so schreibt das genannte Blatt — eine Zusammenkunft von Potentaten eine weltgeschichtliche Bedeutung, ein Moment von großer politischer Tragweite hatte, so hat sie diese wie keine zuvor. Die Wünsche und das Bangen zweier großen Reiche, die verdrossene Ungewißheit der deutschen Nation und die unruhige Neugier der Throne Europa's hängen lauschend an ihr. Wir aber, die ihr nahe stehen, entschlagen wir uns des abergläubigen Furchtgeföhles, das uns das Gespenst der heiligen Allianz in diesen Tagen wieder vor die Seele führen könnte, entschlagen wir uns der unheimlichen Ahnung, welche uns boshaft in die Ohren raunt, daß Schleswig-Holstein nun wohl befreit, aber nicht frei sei, und begegnen wir dem hohen königlichen Gaste und seinem ministeriellen Schattens, der den Feudalismus und die Reaction bedeutet, mit jenem herzlichen und ehrerbietigen Geföhle, das uns die Gastsfreundschaft und das Bewußtsein nationaler und bundesgenössischer Gemeinsamkeit einflößen.“

Etwas zarter verhüllt spricht die „Morgenpost“ ihre Furcht vor Reaction aus. „Wenn heute — so äußert diese unter Anderem sich — die Leiter der preussischen Regierung nach Wien kommen, dann haben die Völker Preußens nicht zu fürchten, daß sich hier verderbliche und freifeindliche Einflüsse geltend machen könnten. Die Völker Oesterreichs aber haben zu wiederholte und zu heilige Versicherungen bekommen, daß die innere Politik ihres Landes, unabhängig von äußeren Ereignissen und Einflüssen, den eingeschlagenen Weg fortgehen und vor den Konsequenzen der begonnenen freien Entwicklung nicht zurückweichen werde, als daß sie ein Gefühl des Mißtrauens und der Besorgniß beschleichen dürfte, wenn die Träger einer andersgesinnten Regierungspolitik im Gefolge eines königlichen Gastes die österreichische Hauptstadt berühren.“

Wie man sieht, sind es gerade die liberalen unabhängigen Blätter, welche das constitutionelle Leben in Oesterreich noch so wenig befestigt und zur Wahrheit geworden betrachten, daß sie der bloße Besuch eines Monarchen, dem man — um uns ganz zart auszudrücken — keine besondere Vorliebe für verfassungsmäßige Zustände nachrühmen kann, schon in Furcht und Schrecken um die junge Constitution Oesterreichs versetzt. Wir unsererseits halten diese Furcht für um so unbegründeter, als das constitutionelle Leben, wie es gegenwärtig in Oesterreich existirt, der Regierung im Ganzen noch so wenig Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg legt, daß kein Grund vorhanden sein kann, daß sie dasselbe zerstöre. —

Als nächste Folge des hohen Besuches wird eine Verständigung in der schleswig-holsteinischen Interims-Angelegenheit auf Grundlage des österreichischen Vorschlages erwartet, zumal als Oesterreich, wie man erfährt, in die Intentionen des preussischen Cabinetes insoweit eingeht, als man die Nothwendigkeit einer engeren Beziehung der Herzogthümer zu Preußen anerkennt, und gegen die diplomatische und militärische Unterordnung der Herzogthümer unter Preußen nicht nur keine Einwendung zu machen hat, sondern dieselbe vielmehr als durchaus im Interesse der Herzogthümer gelegen, unterstützt.

Ueber die territorialen Fragen des Friedensschlusses scheint, wie der „N. Fr. Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, zwischen beiden Theilen, den verbündeten deutschen Großmächten einerseits und Dänemark andererseits, allerdings bereits jene grundsätzliche Einigung zu bestehen, die man nach dem Inhalte der Friedenspräliminarien als vorhanden voraussetzen muß. Es liegt kein Grund vor, zu befürchten, daß Dänemark noch den Versuch machen werde, in dieser

Hinsicht an den Präliminarien zu mäkeln und Verpflichtungen abzuschwächen oder zu verringern, die es rechtlich übernommen hat. Die Schwierigkeiten liegen jetzt nicht mehr in der territorialen, sondern in der finanziellen Seite der Frage. Die Herzogthümer standen so viele Jahre hindurch in Verbindung mit Dänemark, daß sich zwischen ihnen eine große Anzahl concreter, Geldangelegenheiten umfasser der Rechtsverhältnisse herausgebildet hat, die nicht durch hauen werden können, sondern regelmäßigerweise gelöst werden müssen. Die Lösung fordert Zeit und eingehendes Studium des einschlägigen Sachverhalte. Die finanzielle Auseinandersetzung über früher gemeinschaftliche Activa und Passiva wird den schwierigsten Theil der Conferenzenverhandlungen bilden. Die Vorbereitungen für diese Auseinandersetzung ist es ganz besonders, welche den Beginn der Conferenzen bisher verschoben haben.

Die „Kreuzzeitung“ hört, daß eine Cabinetsordre Transporeductionen auf dem Kriegsschauplatz anordnet. Die Reserven werden sämmtlich entlassen und theilweise aus den Ersatztruppen ergänzt.

„Thyroposten“ berichten: Die Instructionen für die dänischen Bevollmächtigten in Wien sind nun vollständig ausgearbeitet und wurden dem König in der gestrigen geheimen Sitzung des Staatsrathes vorgelegt; man nimmt an, daß Capitän Bille die Instructionen nach Wien heute überbringt.

In der jüngsten Sitzung des Volksthing theilten der Finanzminister und der Marienminister mit, es sei für die früher bewilligten 800,000 Dänenthaler auf preussischen Werften ein neues, aber kleines Panzerschiff bestellt worden und dasselbe bereits in Arbeit.

Ueber den Empfang des Königs von Spanien am französischen Hof wird aus Paris, 17. August geschrieben: Der Empfang des Königs von Spanien in St. Cloud war ein höchst feierlicher. Er wurde mit dem ganzen, bei solchen Gelegenheiten üblichen Ceremoniell empfangen, obwohl er eigentlich nur der Gemal der Königin ist. Die Personen, welche dem König während seines Aufenthalts in Frankreich beigegeben, sind der Adjutant General de Wandert de Genlis, der Kammerherr Vicomte de Caferriere, der Stallmeister Marquis de la Pagerie, der Quartiermeister Baron de Tasher de la Pagerie. Der König selbst war heute in Paris und stieg im Gesandtschafts-Hotel ab. Dasselbe wird heute Abends illumirt. Er wird dort alle hoffähigen Spanier empfangen. Morgen ist großes Dinner in den Tuilerien und dann Festvorstellung in der großen Oper, wo das neue Ballet „Nemca“ gegeben wird. Alle Hofschaffner und Befehdten sind persönlich dazu geladen worden. Ein militärisches Schauspiel wird dem König ebenfalls geboten werden. Nächsten Freitag findet nämlich auf dem Marsfelde eine große Revue über die Nationalgarde, die kaiserliche Garde und die Armee von Paris statt. — Mitterweile sind vom Kaiser, den die „Kambert“-Manifestationen ein wenig nervös gemacht haben sollen, die Ministermodificationen und die Reorganisation des Staatsrathes bis nach Abreise des Königs vertagt worden. Die Anwesenheit aber dieses Titular-Königs gibt schon jetzt sowohl in Hof- wie in officiellen Kreisen zu den manigfaltigsten Mißthimmungen Veranlassung. Zunächst ist die Prinzessin Mathilde, die aufrichtig der Sache Italiens zugethan ist, „eines Unwohlseins halber“ bei dem Empfang des Gemals der Königin Isabella nicht zugegen gewesen. Daß letzterer nur eine Art Strohmännchen vertritt, man sich nicht, und es curirt in dieser Beziehung in den betreffenden Kreisen ein merkwürdiges Gistörchen, das wir nur in seinen Schlussheften hier mittheilen wollen, ohne jedoch die Garantie für seine Authenticität zu übernehmen. Genug, es existirt und wird erzählt und wiedererzählt. . . . Königin Isabella aber hat im Grunde ihres stolzen spanischen Herzens die Kaiserin Eugenie umsonst, je freundlicher sie gegen dieselbe bei dem Besuche hat sein müssen, welchen ihr die letztere im vergangenen

Zahre ab historische tjo, der sen, soll mung des herrn Bi Andrang daß ein nur eine jert daga sich viele Jean im halten ha Ehrentzigt gclagt, de Gunjen

Als eingetroff Die Aocrell h und mach Fort Mo Conföder d. der S

### Straß

von nehmen a doch schei zu haben. Dienstag und meh heit haben da sie ist und die A der Tum behend, bahn auf Es war i Polizei i Wege na Die Dra waffnet, Dublincr trieben ja wehlosen bracht w ihre Feind

Dar mit den E Die ersten 600 Man besserer L Geite Zusammen schwer Be ihnen tiege reits alle spät eine

Die die bedeutende ebidigen S haben den zu übergel erklären; mation er sich in ein

einander d laubte sich mal die „ hatte gera wenn ich — „No, wird.“ — daß ihr E Jean höhn Rhna Bet Babi rede Jean, piq nicht mind meister un die Hauel Hand im nen. Es Verhandlu regt viele bictige Au hatte, und Guldenzett Hausmeiti daß ihm d Hausleite hätten, we schlüssel in Jean geschwollen erscheinen hatte er d vor sich zu fertigung, ziemlich in ihn zu 8 Jean. Er nach der ten, warum uns mit la wegen de mehr! W ginget nach

## Genilleton.

### Das Volksfest im Stadtwaldchen.

**Arad, 21. August.** Seitdem das Stadtwaldchen der Arader Bevölkerung als öffentlicher Belustigungsort dient und seitdem es von unserer wackern Schützengesellschaft zu einer so lieblichen Dase in dem uns umwogenden „Fußten-Meer“ gestaltet wurde, hat es noch nie prachtvoller in seinem natürlichen Blätter- und Blüten- wie dem ihm angehefteten Zahnenhalm gepirngt, als gestern, am Tage des heiligen Stefan. Ein Kreis hervorragender Männer unserer Stadt hat sich zu einem Comitée zusammengeseunden, um an diesem jedem Sohne unseres geliebten Vaterlandes so heiligen Tage, der Wohlthätigkeit sich dienstbar zu machen und zu Gunsten der durch die jüngste Ueberflchwemmung der Maros in Noth gerathenen Bewohner unseres Comitates ein Volksfest zu arrangiren. Der Himmel selbst begünstigte dieses wahrhaft edle Streben und legte die dunkle, trübe Decke, in welche er sich durch mehr als acht Tage eingehüllt hatte, ab und strahlte am Festtage in seinem prachtvollsten Feiertkleid, von seiner Höhe eine milde Wärme ausstrahlend.

Von 3 Uhr Nachmittag an begannen die Wanderungen nach dem Festorte, zu Wagen und zu Fuß, in unaussprechlichen Zügen, so daß um 5 Uhr bereits an allen Theilen desselben solche Menschenmassen angesammelt erschienen, daß die Communication von einem Orte zum andern nur langsam und nicht ohne Vorzicht stattfinden konnte.

Die gebotenen Volksbelustigungen, wie das Sacklaufen, Klettern, das Ausführen von Volkstänzen, das Gekneten zc. zc. haben ihren Zweck vollkommen erfüllt, indem dies alles vom Volke mit Jubel aufgenommen wurde. Ein höherer, wahrhaft künstlerischer Genuß aber ward dem Publicum durch die ausgezeichneten Leistungen der beiden Militärcapellen: Erzherzog Salvator-Infanterie und die des durchmarschirenden Kaiser-Uhlanen-Regiments Nr. 6 geboten, welche in ihren Vorträgen alternirten und mit jeder exccutirten Picee lauten, wohlverdienten Beifall ernteten. Das überaus zahlreiche Publicum, das sich bis nahe an Mitternacht an diesen herrlichen Musikvorträgen ergöhete, wird es dem Comitée Dank wissen, daß es ihm durch die Acquisition dieser trefflichen Musikcapellen einen so reinen

Kunstgenuß bereitete; aber noch mehr haben die betreffenden löblichen Regiments-Commanden Anspruch auf den wärmsten Dank für die edle Bereitwilligkeit sich erworben, mit welcher sie diese ohne Anspruch auf Entgelt zur Verfügung stellten und so durch deren Mitwirkung den angeführten wohlthätigen Zweck so wesentlich fördern geholfen. —

Mit einbrechender Nacht erstahlte der Festort in einem wahren Lichtmeer und bot einen wahrhaft entzückenden Anblick. Im Saale der Schießstätte fand nun vor einem eben so elegant wie freundlich gestimmten Auditorium ein Concert durch ausgezeichnete Dilettanten statt, das in allen seinen Theilen die beifällige Aufnahme fand. Eine gleich günstige Aufnahme fand das von Herrn Bartisch abgebrannte Feuerwerk, welches Alles übertraf, was derselbe bisher auf dem Gebiete der Pyrotechnik geleistet hat und das somit auch die Scharte glücklich auswegte, die er durch sein jüngstes Feuerwerk seinem Rufe zugefügt. —

Auf den verschiedenen, theils vorbereiteten, theils noch Abends improvisirten Tanzplätzen, sowohl in- als auch außerhalb der Schießstätte, bewegte sich die tanzlustige Jugend beiderlei Geschlechtes in ungezwungener Fröhlichkeit und Lust bis lange nach Mitternacht. —

Daß bei dem kaum noch erlebten Andrang das Publicum in gastronomischer Beziehung nicht immer befriedigt werden konnte, kann ebenso wenig dem Comitée wie dem Restaurateur zur Last gelegt werden; da erstens die Witterung am 19. noch trübe und veränderlich war und ausreichende Vorbereitungen kaum zulässig erscheinen ließ und weil zweitens trotz aller später wirklich getroffenen Vorbereitungen die Zahl der sich eingefundenen Gäste alle Erwartungen weit übertraf. —

Im Ganzen hat das Fest nach jeder Richtung hin seinen Zweck erfüllt; es hat der Bevölkerung Arads einen an Vergnügungen und Genußen aller Art reichen Abend geboten und den durch die Ueberflchwemmung Verunglückten einen namhaften Unterstützungsbeitrag verschafft. —

Wir geben sonach nur einem allgemeinen Geföhle Ausdruck, wenn wir jenen wackeren Männern, welche dieses Fest zu Stande brachten, im Namen der Humanität sowohl in dem des Publicums, welches sich dabei so vortrefflich unterhielt, unsern wärmsten Dank mit der Bitte aussprechen, sie möchten — ebenfalls zu einem wohlthätigen Zweck — dem so glücklich abgelaufenen Feste recht bald ein ähnliches folgen lassen. —

### Ein Hausmeister aus der Vorstadt.

**Wien, 20. August.** Andr. P. ist eine jener großkönnigen Naturen, welche eigens geschaffen zu sein scheinen, um in Wien als Hausmeister zu figuriren. P. ist, man könnte sagen, Hausmeister aus Passion, aus einem gewissen inneren Drange, denn sein eigentlicher Beruf ist der eines Flickschusters; allein seit Hans Sachs scheinen die Schuhmacher gerne zwei Gewerbe zugleich zu vereinen. Trotz alledem besitzt P. einen Vorzug, d. h. er erfreut sich eines Töchterchens von 19 Jahren, das an gewöhnlichen Tagen Barbara heißt, an Sonn- und Feiertagen aber sich gern „Bertha“ nennt. Bertha ist die rechte Hand des Vaters, sie versieht dessen Hauswirtschaft, ja noch mehr, sie versieht die Mitternacht den Hausmeisterdienst, während ihr Vater im benachbarten Wirthshause politisirt oder bereits dem Morpheus verfallen ist. Zu den Bewohnern dieses Hauses zählte seit Kurzem auch ein junger Mann, Namens Johann T. Derselbe, aus Oberösterreich gebürtig, hatte sich in Wien zum Aspiranten einer Zahlkellnerstelle aufgeschwungen, und war als solcher unter dem Namen „Jean“ in einem Caffeehause seit mehreren Jahren bedienstet. Jean wurde in seinem Gesächte um 9 Uhr Abends abgelöst, er ging dann in der Regel ins Gasthaus und kehrte regelmäßig um 11 Uhr heim. Diese regelmäßige Lebensweise kostete ihn zwar täglich den obligaten „Sperrschjer“, aber Jean opferte ihn bereitwillig und nichts hätte ihn bewegen mögen, einmal vor der Sperrstunde nach Hause zu kommen. War es doch Bertha, welcher er täglich den Sechser in die Hand drückte. Bertha war aber eine echte Hausmeisterstochter, Hans und Hof öffnete sie wohl Jedermann, ihr Herz aber nur einem Einzigen, und dieser Einzige war — etwa Jean? Ei bewahre, sondern ein junger, feischer Fiakerssohn vom Grund. Wohl wandte Jean allabendlich die ganze Fraeseologie, deren ein echter Zahlmarqueur fähig ist, an, um das Herz der Hausmeisterstochter zu erschließen, aber vergebens, sie blieb kalt und schlüpfte gewöhnlich mit einem kühlen „Gute Nacht“ wieder in ihr Kämmerchen, ja, als ihr Jean einmal statt eines Sechser einen Guldenzettel in die Hand drückte, wurde sie ernstlich böse.

Gegen Ende Juni hatte sich Fräulein Bertha in Folge ihres Nachdienstes einen Schnupfen geholt, der ihren Vater zwang, sie in ihrer Beschäftigung abzulösen. Dies führte zu einer Katastrophe. Jean nämlich, der acht Tage hinter-

in mäkeln und Verpflichtungen...  
...die es rechtsgültigsten...  
...liegen jetzt nicht...  
...in der finanziellen...  
...handen so viele Jahre...  
...auf, daß sich zwischen...  
...Langelegenheiten...  
...umfassen...  
...hat, die nicht durch...  
...gelöst werden...  
...Zeit und eingehende...  
...Verhältnisse. Die...  
...einschlägliche Activa...  
...heil der Conferenzen...  
...für diese Auseinander...  
...den Beginn der...  
...eine Cabinetsordre...  
...aufgeordnet. Die...  
...und theilweise aus...  
...Instructionen für...  
...den sind nun vollstän...  
...ig in der gestrigen...  
...orgelegt; man nimmt...  
...tionen nach Wien...  
...Volkssting...  
...mit, es ist für die...  
...auf französischen...  
...bestellt worden...  
...von Spanien am...  
...17. August...  
...von Spanien in St. Cloud...  
...mit dem ganzen...  
...monie empfangen, ob...  
...der Königin ist. Die...  
...seines Aufenthaltes...  
...Adjutant General...  
...de la Carrière, und...  
...der Quartier...  
...agerie. Der König...  
...Gefandtschafts-Hotel...  
...Er wird dort alle...  
...Porgon ist großes...  
...Entwicklung in der...  
...gegeben wird. Alle...  
...persönlich dazu...  
...spiel wird dem König...  
...Freitag findet...  
...über die National...  
...Armee von Paris...  
...den die "Nambert"-...  
...haben sollen, die...  
...des Staatsrathes...  
...worden. Die Anwesen...  
...von jetzt sowohl in...  
...nichtigsten...  
...Prinzessin Mathilde, die...  
...ist, eines Umwob...  
...des Königin...  
...Regierung nur eine...  
...und es...  
...in die...  
...ein merkwürdiges...  
...Schlussscheitern hier...  
...für seine...  
...und wird erzählt...  
...Nabela aber...  
...die Kaiserin Eugenie...  
...dieselbe bei dem...  
...legere im...  
...der Vorstadt.

...der Vorstadt.  
...ist eine jener...  
...haffen zu sein...  
...gurren. P. ist, man...  
...aus einem gewissen...  
...Verlauf ist der...  
...schien die...  
...vereinen. Trotz...  
...freut sich eines...  
...hüchlichen Tagen...  
...ber sich gern "Bertha"  
...Vaters, sie...  
...sie versteht bis...  
...und ihr Vater...  
...bereits dem...  
...des Hauses...  
...Johann T. Der...  
...ste sich in Wien...  
...aufgeschwungen, und...  
...in einem...  
...Jean wurde...  
...gelöst, er ging...  
...regelmäßig...  
...eise...  
...ber Sean...  
...mögen, einmal...  
...War es...  
...in die Hand...  
...rochter, Hans...  
...Herz aber nur...  
...etwa Jean? Er...  
...ersohn vom...  
...Trajologie, der...  
...um das...  
...vergebens, sie...  
...fühlten "Gute...  
...Jean einmal...  
...Hand drückte, wurde...  
...in Bertha...  
...olt, der ihren...  
...Dies...  
...acht Tage...  
...Jahre...  
...Dies aber hat...  
...kein...  
...historisches...  
...denn der Vater...  
...der Gräfin von...  
...soll es...  
...des Königs...  
...des...  
...ins Werk...  
...Uebrigens...  
...der...  
...dem...  
...Hoffe...  
...ein...  
...französischer...  
...für das...  
...Psyche...  
...eine...  
...zweiten...  
...angewiesen...  
...erhielt...  
...bis...  
...dagegen...  
...reclamirt...  
...hat! Die...  
...erinnern...  
...letzten...  
...im...  
...Senat...  
...Gunsten...  
...der...  
...halten...  
...hat. Jetzt...  
...hat ihn...  
...der...  
...zum...  
...Commandeur...  
...der...  
...ernannt...  
...und ihm...  
...als er...  
...ihm...  
...dieses...  
...mittheilte...  
...gelagt...  
...daß...  
...diese...  
...Auszeichnung...  
...ihm...  
...für...  
...seine...  
...schöne...  
...Rede...  
...zu...  
...Günsten...  
...Polens...  
...ertheilt...  
...werde.

...der Vorstadt.  
...ist eine jener...  
...haffen zu sein...  
...gurren. P. ist, man...  
...aus einem gewissen...  
...Verlauf ist der...  
...schien die...  
...vereinen. Trotz...  
...freut sich eines...  
...hüchlichen Tagen...  
...ber sich gern "Bertha"  
...Vaters, sie...  
...sie versteht bis...  
...und ihr Vater...  
...bereits dem...  
...des Hauses...  
...Johann T. Der...  
...ste sich in Wien...  
...aufgeschwungen, und...  
...in einem...  
...Jean wurde...  
...gelöst, er ging...  
...regelmäßig...  
...eise...  
...ber Sean...  
...mögen, einmal...  
...War es...  
...in die Hand...  
...rochter, Hans...  
...Herz aber nur...  
...etwa Jean? Er...  
...ersohn vom...  
...Trajologie, der...  
...um das...  
...vergebens, sie...  
...fühlten "Gute...  
...Jean einmal...  
...Hand drückte, wurde...  
...in Bertha...  
...olt, der ihren...  
...Dies...  
...acht Tage...  
...Jahre...  
...Dies aber hat...  
...kein...  
...historisches...  
...denn der Vater...  
...der Gräfin von...  
...soll es...  
...des Königs...  
...des...  
...ins Werk...  
...Uebrigens...  
...der...  
...dem...  
...Hoffe...  
...ein...  
...französischer...  
...für das...  
...Psyche...  
...eine...  
...zweiten...  
...angewiesen...  
...erhielt...  
...bis...  
...dagegen...  
...reclamirt...  
...hat! Die...  
...erinnern...  
...letzten...  
...im...  
...Senat...  
...Gunsten...  
...der...  
...halten...  
...hat. Jetzt...  
...hat ihn...  
...der...  
...zum...  
...Commandeur...  
...der...  
...ernannt...  
...und ihm...  
...als er...  
...ihm...  
...dieses...  
...mittheilte...  
...gelagt...  
...daß...  
...diese...  
...Auszeichnung...  
...ihm...  
...für...  
...seine...  
...schöne...  
...Rede...  
...zu...  
...Günsten...  
...Polens...  
...ertheilt...  
...werde.

...der Vorstadt.  
...ist eine jener...  
...haffen zu sein...  
...gurren. P. ist, man...  
...aus einem gewissen...  
...Verlauf ist der...  
...schien die...  
...vereinen. Trotz...  
...freut sich eines...  
...hüchlichen Tagen...  
...ber sich gern "Bertha"  
...Vaters, sie...  
...sie versteht bis...  
...und ihr Vater...  
...bereits dem...  
...des Hauses...  
...Johann T. Der...  
...ste sich in Wien...  
...aufgeschwungen, und...  
...in einem...  
...Jean wurde...  
...gelöst, er ging...  
...regelmäßig...  
...eise...  
...ber Sean...  
...mögen, einmal...  
...War es...  
...in die Hand...  
...rochter, Hans...  
...Herz aber nur...  
...etwa Jean? Er...  
...ersohn vom...  
...Trajologie, der...  
...um das...  
...vergebens, sie...  
...fühlten "Gute...  
...Jean einmal...  
...Hand drückte, wurde...  
...in Bertha...  
...olt, der ihren...  
...Dies...  
...acht Tage...  
...Jahre...  
...Dies aber hat...  
...kein...  
...historisches...  
...denn der Vater...  
...der Gräfin von...  
...soll es...  
...des Königs...  
...des...  
...ins Werk...  
...Uebrigens...  
...der...  
...dem...  
...Hoffe...  
...ein...  
...französischer...  
...für das...  
...Psyche...  
...eine...  
...zweiten...  
...angewiesen...  
...erhielt...  
...bis...  
...dagegen...  
...reclamirt...  
...hat! Die...  
...erinnern...  
...letzten...  
...im...  
...Senat...  
...Gunsten...  
...der...  
...halten...  
...hat. Jetzt...  
...hat ihn...  
...der...  
...zum...  
...Commandeur...  
...der...  
...ernannt...  
...und ihm...  
...als er...  
...ihm...  
...dieses...  
...mittheilte...  
...gelagt...  
...daß...  
...diese...  
...Auszeichnung...  
...ihm...  
...für...  
...seine...  
...schöne...  
...Rede...  
...zu...  
...Günsten...  
...Polens...  
...ertheilt...  
...werde.

**Straßenkampf zwischen Katholiken und Protestanten in Irland.**  
London, 17. August. Die Straßentumulte in Belfast nahmen an Umfang und thierischer Rohheit eher zu als ab; doch scheinen Militär und Polizei jetzt entschiedenen Befehl zu haben, den Ruhestörern energisch entgegenzutreten. Am Dienstag Abends zählte man schon an sechzig Verwundete und mehrere Tode. Die Beschützer der öffentlichen Sicherheit haben selbstverständlich einen sehr schweren Standpunkt, da sie ihre Maßregeln gegen beide Parteien, die Orangisten und die Papisten, zu nehmen haben. Die orangistische Partei der Tumultuanten, dem Kerne nach aus Schiffszimmerleuten bestehend, hat sich am Dienstag an der Station der Ulsterbahn auf's Größtliche an harmlosen Passagieren vergangen. Es war nämlich ein Gerücht in Umlauf, daß die sogenannte Polizei Connell's, die Dubliner Kohlenträger, auf dem Wege nach Belfast seien, um die Katholiken zu verstärken. Die Orangisten zogen daher, mit Alexten und Weilen bewaffnet, vor das Stationsgebäude, wo der Zug mit den Dublinern erwartet wurde, nahmen es mit Sturm ein, vertrieben sämtliche Beamte und ließen ihre Wuth an den wehrlosen Passagieren aus (deren sechs in's Hospital gebracht werden mußten), als sie sich in ihrer Erwartung, ihre Feinde, die Kohlenträger, anzutreffen, getäuscht sahen. Darauf durchzogen sie tobend die Stadt, ein Rencontre mit den Erdarbeitern der römisch-katholischen Partei suchend. Die ersteren werden auf tausend, die letzteren auf 500 bis 600 Mann geschätzt; doch haben die Orangisten den Vortheil besserer Bewaffnung.  
Gestern Morgens kam es wieder zu einem größeren Zusammenstoße, wobei es viele blutige Köpfe gab; fünf schwer Verwundete wurden in's Hospital gebracht, zwei von ihnen liegen hoffnungslos darnieder. Die Spitäler sind bereits alle überfüllt, und die Chirurgen haben von früh bis spät eine Amputation nach der anderen zu vollziehen.  
Die Militärmacht ist auf 4000 Mann verstärkt worden; die Polizei, ungefähr 1000 Mann zählend, hat einen bedeutenden Zuwachs in den eben von dem Magistrat verordneten Special-Constablen erhalten. Mehrere Deputationen haben den Magistrat aufgefordert, die Stadt dem Militär zu übergeben oder sie wenigstens in Belagerungszustand zu versetzen; doch hat der Magistrat bis jetzt nur eine Proclamation erlassen, kraft deren jegliches Individuum, welches sich in einem Volkshaufen betreten läßt und auf ergangene

...der Vorstadt.  
...ist eine jener...  
...haffen zu sein...  
...gurren. P. ist, man...  
...aus einem gewissen...  
...Verlauf ist der...  
...schien die...  
...vereinen. Trotz...  
...freut sich eines...  
...hüchlichen Tagen...  
...ber sich gern "Bertha"  
...Vaters, sie...  
...sie versteht bis...  
...und ihr Vater...  
...bereits dem...  
...des Hauses...  
...Johann T. Der...  
...ste sich in Wien...  
...aufgeschwungen, und...  
...in einem...  
...Jean wurde...  
...gelöst, er ging...  
...regelmäßig...  
...eise...  
...ber Sean...  
...mögen, einmal...  
...War es...  
...in die Hand...  
...rochter, Hans...  
...Herz aber nur...  
...etwa Jean? Er...  
...ersohn vom...  
...Trajologie, der...  
...um das...  
...vergebens, sie...  
...fühlten "Gute...  
...Jean einmal...  
...Hand drückte, wurde...  
...in Bertha...  
...olt, der ihren...  
...Dies...  
...acht Tage...  
...Jahre...  
...Dies aber hat...  
...kein...  
...historisches...  
...denn der Vater...  
...der Gräfin von...  
...soll es...  
...des Königs...  
...des...  
...ins Werk...  
...Uebrigens...  
...der...  
...dem...  
...Hoffe...  
...ein...  
...französischer...  
...für das...  
...Psyche...  
...eine...  
...zweiten...  
...angewiesen...  
...erhielt...  
...bis...  
...dagegen...  
...reclamirt...  
...hat! Die...  
...erinnern...  
...letzten...  
...im...  
...Senat...  
...Gunsten...  
...der...  
...halten...  
...hat. Jetzt...  
...hat ihn...  
...der...  
...zum...  
...Commandeur...  
...der...  
...ernannt...  
...und ihm...  
...als er...  
...ihm...  
...dieses...  
...mittheilte...  
...gelagt...  
...daß...  
...diese...  
...Auszeichnung...  
...ihm...  
...für...  
...seine...  
...schöne...  
...Rede...  
...zu...  
...Günsten...  
...Polens...  
...ertheilt...  
...werde.

Aufforderung hin sich nicht sofort entfernt, verhaftet werden soll.  
Der katholische bischöfliche Coadjutor Dr. Dorrian fordert die Katholiken von Belfast in einer Adresse auf, sich der Ruhestörungen zu enthalten. Gestern Abend durchzogen 12,000 bewaffnete Orangisten die Straßen, ohne sich jedoch Gewaltthätigkeiten zu erlauben, und wie es scheint, nur in der Absicht, ihre imponirende Stärke zu zeigen. Von Geschäftverkehr ist natürlich keine Rede und alle friedfertigen Leute haben ihre Thüren geschlossen.  
London, 19. August. Die Unruhen, welche in Belfast begonnen, scheinen sich über ganz Irland ausbreiten zu wollen. Während aus der Stadt Belfast selbst gemeldet wird, daß am 18. eine große Truppenmasse die Ruhe hergestellt habe, melden Telegramme aus der irischen Stadt Dundalk großartige Exzesse, die daselbst vorgekommen. Ein Haufe von katholischen Arbeitern hat das Bildniß des Königs Wilhelm verbrannt und wälzte sich durch die Straßen, wo die Fenster der von Protestanten bewohnten Häuser eingeschlagen wurden. — In Belfast selbst kam es am 19. neuerdings zu Tumulten. Es heißt, daß die Katholiken auf den Leichenzug eines Protestanten geschossen haben.

**Tagesneuigkeiten.**  
Arad. Einem uns freundlich zur Einsicht übergebenen Telegramme entnehmen wir die Nachricht, daß jene Deputation der Spiritusfabrikanten des Alfölds, welche sich im Interesse der Spiritusfabrikation, respective um eine Herabminderung der auf diesem für uns so hochwichtigen Industriezweig lastenden Besteuerung bittlich an den Stufen des Allerhöchsten Thrones wandten, Samstag den 20. d. M. in einer Audienz von Sr. k. k. Apostolischen Majestät huldreichst empfangen und mit den gütigsten Zusicherungen entlassen wurden. Das allerunterthänigste Bittgesuch, welches die Deputation bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät zu überreichen das Glück hatte, ist aus der bewährten Feder des auch in weiteren Kreisen durch seine publicistischen Arbeiten bekannten Advocaten Herrn Carl Csmege. — Bei dem hohen Interesse, das diese Angelegenheit ganz besonders für unsere Stadt, dem Emporium der Spiritusfabrikation, für sich in Anspruch nimmt, dürfte die volle Kenntniß des Inhaltes des erwähnten Majestätsgesuches für Viele erwünscht sein, weshalb wir dasselbe wortgetreu in einer Extrabeilage zu unserer heutigen Nummer vollinhaltlich wiedergeben. —  
Dieser Tage machte eine complicirte Mordgeschichte in Brody in Galizien viel von sich reden. Einem Schneidergesellen wurde im Egerze die Wäge verfehlt, die er fruchtlos suchte und einen Zimmerkameraden verdächtigte, ihm den Streich gespielt zu haben, der ihn um das Mittagbrod bringen sollte. Der hiedurch entstandene Streit artete in eine Schlägerei aus, der Schneider bemächtigte sich eines schweren Messers und rannte es dem Gegner so unglücklich in den Leib, daß derselbe bereits seinen Wunden erlegen ist. Kaum minder schwer verwundet ist die Hausfrau, bei der der Mörder und dessen Opfer im Quartier waren. Diefelbe wollte zwischen den streitenden Parteien vermitteln, der rothe Mörder seines Kameraden stieß ihr, die überdies noch in der Hoffnung ist, daselbst Instrument, welches Jenen getroffen hatte, mit voller Gewalt in den Leib, während ein Mädchen nur leicht verwundet wurde.  
Der Proceß, betreffend das Attentat auf Graf Berg in Warschau ist beendet und sind drei der Theilgehenden zum Tode verurtheilt worden. Am 17. d. sollte ihre Hinrichtung auf dem Glacis der Citadelle stattfinden. Inzwischen sind zwei der zum Tode Verurtheilten unter dem Galgen begnadigt worden. Die drei Delinquenten sind von dem Gerichte nachbenannter Verbrechen für schuldig befunden worden: Paul Landowski, 19 Jahre alt, Sohn eines Arztes, hatte als Mitglied der geheimen revolutionären Organisation den Posten als Chef der „National-Gendarmen“ in Warschau übernommen, und den unter seinem Befehle stehenden Leuten einige Todesurtheile zur Ausführung übergeben; er hatte sich ferner an der Verhöhnung gegen das Leben des Statthalters Grafen Berg betheiligt und Anordnung zur Ausführung des Verbrechens treffen lassen; sodann war Landowski denjenigen, die das Attentat ausführen, nach dessen Mißglücken zur Flucht aus der Stadt durch Geldunterstützung beihilflich gewesen; endlich hatte er selbst als Organisator und Befehlshaber einer Reiterabtheilung unter dem Namen „Kosa“ an der Injurerection theilgenommen und mehrmals mit russischen Truppen gekämpft. — Dominicus Krasski, 43 Jahre alt, Steinhauergeselle, hatte der Organisation als Mitglied der Dolmänner angehört, Andere zum Eintritt in dieselbe beredet, als Officier der Organisation Erboldung geleitet und sich selbst an der Ermordung des Zäunders a. D. Czarnicki im Weinkeller des Kaufmanns Kijas betheiligt. Ebenso hatte er an den Vorbereitungen und an der Ausführung des Attentates auf den Grafen Berg, später an Graufamkeiten gegen Leute in der Provinz theilgenommen. — Anton Schmidt, 26 Jahre alt, gewesener Apotheker-Gehilfe, war revolutionärer Steuer-Einnehmer und Dirigent der chemischen Anstalt der National-Regierung gewesen, hatte die zum Attentat vorbereiteten Drüsen Granaten- und Phosphormassen aufbewahrt, die Höllemaschinen und mehrere Waffen im Keller des Eckert'schen Hauses, das er verwaltete, eingemauert und einem Complicen Geist zur Ermordung von Gegnern der Revolution bereitet. Außer diesen dreien sind noch sechs Personen, welche sämtlich zu dem Attentat auf den Statthalter beihilflich gewesen waren, zu fünf- und zwölf Jahren schwerer Arbeit in den Bergwerken verurtheilt worden.

...der Vorstadt.  
...ist eine jener...  
...haffen zu sein...  
...gurren. P. ist, man...  
...aus einem gewissen...  
...Verlauf ist der...  
...schien die...  
...vereinen. Trotz...  
...freut sich eines...  
...hüchlichen Tagen...  
...ber sich gern "Bertha"  
...Vaters, sie...  
...sie versteht bis...  
...und ihr Vater...  
...bereits dem...  
...des Hauses...  
...Johann T. Der...  
...ste sich in Wien...  
...aufgeschwungen, und...  
...in einem...  
...Jean wurde...  
...gelöst, er ging...  
...regelmäßig...  
...eise...  
...ber Sean...  
...mögen, einmal...  
...War es...  
...in die Hand...  
...rochter, Hans...  
...Herz aber nur...  
...etwa Jean? Er...  
...ersohn vom...  
...Trajologie, der...  
...um das...  
...vergebens, sie...  
...fühlten "Gute...  
...Jean einmal...  
...Hand drückte, wurde...  
...in Bertha...  
...olt, der ihren...  
...Dies...  
...acht Tage...  
...Jahre...  
...Dies aber hat...  
...kein...  
...historisches...  
...denn der Vater...  
...der Gräfin von...  
...soll es...  
...des Königs...  
...des...  
...ins Werk...  
...Uebrigens...  
...der...  
...dem...  
...Hoffe...  
...ein...  
...französischer...  
...für das...  
...Psyche...  
...eine...  
...zweiten...  
...angewiesen...  
...erhielt...  
...bis...  
...dagegen...  
...reclamirt...  
...hat! Die...  
...erinnern...  
...letzten...  
...im...  
...Senat...  
...Gunsten...  
...der...  
...halten...  
...hat. Jetzt...  
...hat ihn...  
...der...  
...zum...  
...Commandeur...  
...der...  
...ernannt...  
...und ihm...  
...als er...  
...ihm...  
...dieses...  
...mittheilte...  
...gelagt...  
...daß...  
...diese...  
...Auszeichnung...  
...ihm...  
...für...  
...seine...  
...schöne...  
...Rede...  
...zu...  
...Günsten...  
...Polens...  
...ertheilt...  
...werde.

...der in Kissingen...  
...erzählt in einem...  
...Briefe ein...  
...Geschichtchen...  
...aus der...  
...glänzenden...  
...Periode der...  
...dortigen...  
...Kaisers...  
...Die...  
...„Dr. Morgenst.“...  
...theilt es...  
...wie folgt...  
...mit: „Eine...  
...russische...  
...Gräfin...  
...deren...  
...Namen...  
...in ein...  
...off...  
...ausläuft...  
...sehr...  
...angenehm...  
...weil...  
...sehr...  
...reich...  
...aber...  
...gern...  
...gemieden...  
...weil...  
...sehr...  
...geschwäbig...  
...bestete...  
...sich...  
...alle...  
...Morgen...  
...an die...  
...Sohlen...  
...des...  
...jungen...  
...Königs...  
...von...  
...Baiern...  
...und...  
...erzählte...  
...ihm...  
...mit...  
...Barbiergeschwägigkeit...  
...unverlangte...  
...Neuigkeiten...  
...Eines...  
...Tages...  
...kommt...  
...der...  
...Kronprinz...  
...von...  
...Rußland...  
...dazu...  
...und...  
...erlöst...  
...den...  
...König...  
...aus...  
...dieser...  
...Unterhaltung...  
...Danke...  
...der...  
...kaiserlichen...  
...Intervention...  
...— ruft...  
...Se. Majestät...  
...aus...  
...— die...  
...mich...  
...vor...  
...dieser...  
...Eröberung...  
...gerettet...  
...Darauf...  
...der...  
...Kronprinz...  
...: „Ew. Majestät...  
...sind...  
...von...  
...einer...  
...russischen...  
...Unterthanin...  
...gelangweilt...  
...worden?...  
...Das...  
...verfüßt...  
...gegen...  
...die...  
...Etiquette...  
...ich...  
...werde...  
...es...  
...meinem...  
...Vater...  
...sagen.“...  
...— Andern...  
...Tages...  
...verbreitet...  
...sich...  
...in...  
...den...  
...russischen...  
...Kreisen...  
...von...  
...Kissingen...  
...die...  
...Gräfin...  
...— off...  
...auf...  
...Befehl...  
...des...  
...Czars...  
...sofort...  
...den...  
...lieblichen...  
...Vadert...  
...zu...  
...verlassen...  
...und...  
...in...  
...ihre...  
...Heimat...  
...zurück...  
...zu...  
...kehren...  
...habe...  
...Die...  
...Abreise...  
...werde...  
...in...  
...einer...  
...Stunde...  
...erfolgen...  
...Ganz...  
...Rußland...  
...eilt...  
...zur...  
...bestimmten...  
...Zeit...  
...nach...  
...dem...  
...Hotel...  
...der...  
...in...  
...Ungnade...  
...gefallenen...  
...Gräfin...  
...Mit...  
...dem...  
...Glockenschlage...  
...bestigt...  
...die...  
...Unglückliche...  
...ihre...  
...Reisefal...  
...schle, blickt...  
...noch...  
...einmal...  
...auf...  
...die...  
...Schaa...  
...ren...  
...ihrer...  
...Land...  
...leute...  
...und...  
...fährt...  
...traurig...  
...wie...  
...zur...  
...Hinrichtung...  
...ab...  
...Keiner...  
...ihrer...  
...Freunde...  
...keine...  
...ihrer...  
...Freundinnen...  
...mag...  
...s, der...  
...Scheidenden...  
...auch...  
...nur...  
...ein...  
...Lebewohl...  
...zuzusprechen...  
...Die...  
...leiseste...  
...Handbewegung...  
...wäre...  
...als...  
...ein...  
...unehrlicher...  
...Tadel...  
...gegen...  
...die...  
...kaiserliche...  
...Anordnung...  
...aufgefaßt...  
...werden.“

...der in Kissingen...  
...erzählt in einem...  
...Briefe ein...  
...Geschichtchen...  
...aus der...  
...glänzenden...  
...Periode der...  
...dortigen...  
...Kaisers...  
...Die...  
...„Dr. Morgenst.“...  
...theilt es...  
...wie folgt...  
...mit: „Eine...  
...russische...  
...Gräfin...  
...deren...  
...Namen...  
...in ein...  
...off...  
...ausläuft...  
...sehr...  
...angenehm...  
...weil...  
...sehr...  
...reich...  
...aber...  
...gern...  
...gemieden...  
...weil...  
...sehr...  
...geschwäbig...  
...bestete...  
...sich...  
...alle...  
...Morgen...  
...an die...  
...Sohlen...  
...des...  
...jungen...  
...Königs...  
...von...  
...Baiern...  
...und...  
...erzählte...  
...ihm...  
...mit...  
...Barbiergeschwägigkeit...  
...unverlangte...  
...Neuigkeiten...  
...Eines...  
...Tages...  
...kommt...  
...der...  
...Kronprinz...  
...von...  
...Rußland...  
...dazu...  
...und...  
...erlöst...  
...den...  
...König...  
...aus...  
...dieser...  
...Unterhaltung...  
...Danke...  
...der...  
...kaiserlichen...  
...Intervention...  
...— ruft...  
...Se. Majestät...  
...aus...  
...— die...  
...mich...  
...vor...  
...dieser...  
...Eröberung...  
...gerettet...  
...Darauf...  
...der...  
...Kronprinz...  
...: „Ew. Majestät...  
...sind...  
...von...  
...einer...  
...russischen...  
...Unterthanin...  
...gelangweilt...  
...worden?...  
...Das...  
...verfüßt...  
...gegen...  
...die...  
...Etiquette...  
...ich...  
...werde...  
...es...  
...meinem...  
...Vater...  
...sagen.“...  
...— Andern...  
...Tages...  
...verbreitet...  
...sich...  
...in...  
...den...  
...russischen...  
...Kreisen...  
...von...  
...Kissingen...  
...die...  
...Gräfin...  
...— off...  
...auf...  
...Befehl...  
...des...  
...Czars...  
...sofort...  
...den...  
...lieblichen...  
...Vadert...  
...zu...  
...verlassen...  
...und...  
...in...  
...ihre...  
...Heimat...  
...zurück...  
...zu...  
...kehren...  
...habe...  
...Die...  
...Abreise...  
...werde...  
...in...  
...einer...  
...Stunde...  
...erfolgen...  
...Ganz...  
...Rußland...  
...eilt...  
...zur...  
...bestimmten...  
...Zeit...  
...nach...  
...dem...  
...Hotel...  
...der...  
...in...  
...Ungnade...  
...gefallenen...  
...Gräfin...  
...Mit...  
...dem...  
...Glockenschlage...  
...bestigt...  
...die...  
...Unglückliche...  
...ihre...  
...Reisefal...  
...schle, blickt...  
...noch...  
...einmal...  
...auf...  
...die...  
...Schaa...  
...ren...  
...ihrer...  
...Land...  
...leute...  
...und...  
...fährt...  
...traurig...  
...wie...  
...zur...  
...Hinrichtung...  
...ab...  
...Keiner...  
...ihrer...  
...Freunde...  
...keine...  
...ihrer...  
...Freundinnen...  
...mag...  
...s, der...  
...Scheidenden...  
...auch...  
...nur...  
...ein...  
...Lebewohl...  
...zuzusprechen...  
...Die...  
...leiseste...  
...Handbewegung...  
...wäre...  
...als...  
...ein...  
...unehrlicher...  
...Tadel...  
...gegen...  
...die...  
...kaiserliche...  
...Anordnung...  
...aufgefaßt...  
...werden.“

...der in Kissingen...  
...erzählt in einem...  
...Briefe ein...  
...Geschichtchen...  
...aus der...  
...glänzenden...  
...Periode der...  
...dortigen...  
...Kaisers...  
...Die...  
...„Dr. Morgenst.“...  
...theilt es...  
...wie folgt...  
...mit: „Eine...  
...russische...  
...Gräfin...  
...deren...  
...Namen...  
...in ein...  
...off...  
...ausläuft...  
...sehr...  
...angenehm...  
...weil...  
...sehr...  
...reich...  
...aber...  
...gern...  
...gemieden...  
...weil...  
...sehr...  
...geschwäbig...  
...bestete...  
...sich...  
...alle...  
...Morgen...  
...an die...  
...Sohlen...  
...des...  
...jungen...  
...Königs...  
...von...  
...Baiern...  
...und...  
...erzählte...  
...ihm...  
...mit...  
...Barbiergeschwägigkeit...  
...unverlangte...  
...Neuigkeiten...  
...Eines...  
...Tages...  
...kommt...  
...der...  
...Kronprinz...  
...von...  
...Rußland...  
...dazu...  
...und...  
...erlöst...  
...den...  
...König...  
...aus...  
...dieser...  
...Unterhaltung...  
...Danke...  
...der...  
...kaiserlichen...  
...Intervention...  
...— ruft...  
...Se. Majestät...  
...aus...  
...— die...  
...mich...  
...vor...  
...dieser...  
...Eröberung...  
...gerettet...  
...Darauf...  
...der...  
...Kronprinz...  
...: „Ew. Majestät...  
...sind...  
...von...  
...einer...  
...russischen...  
...Unterthanin...  
...gelangweilt...  
...worden?...  
...Das...  
...verfüßt...  
...gegen...  
...die...  
...Etiquette...  
...ich...  
...werde...  
...es...  
...meinem...  
...Vater...  
...sagen.“...  
...— Andern...  
...Tages...  
...verbreitet...  
...sich...  
...in...  
...den...  
...russischen...  
...Kreisen...  
...von...  
...Kissingen...  
...die...  
...Gräfin...  
...— off...  
...auf...  
...Befehl...  
...des...  
...Czars...  
...sofort...  
...den...  
...lieblichen...  
...Vadert...  
...zu...  
...verlassen...  
...und...  
...in...  
...ihre...  
...Heimat...  
...zurück...  
...zu...  
...kehren...  
...habe...  
...Die...  
...Abreise...  
...werde...  
...in...  
...einer...  
...Stunde...  
...erfolgen...  
...Ganz...  
...Rußland...  
...eilt...  
...zur...  
...bestimmten...  
...Zeit...  
...nach...  
...dem...  
...Hotel...  
...der...  
...in...  
...Ungnade...  
...gefallenen...  
...Gräfin...  
...Mit...  
...dem...  
...Glockenschlage...  
...bestigt...  
...die...  
...Unglückliche...  
...ihre...  
...Reisefal...  
...schle, blickt...  
...noch...  
...einmal...  
...auf...  
...die...  
...Schaa...  
...ren...  
...ihrer...  
...Land...  
...leute...  
...und...  
...fährt...  
...traurig...  
...wie...  
...zur...  
...Hinrichtung...  
...ab...  
...Keiner...  
...ihrer...  
...Freunde...  
...keine...  
...ihrer...  
...Freundinnen...  
...mag...  
...s, der...  
...Scheidenden...  
...auch...  
...nur...  
...ein...  
...Lebewohl...  
...zuzusprechen...  
...Die...  
...leiseste...  
...Handbewegung...  
...wäre...  
...als...  
...ein...  
...unehrlicher...  
...Tadel...  
...gegen...  
...die...  
...kaiserliche...  
...Anordnung...  
...aufgefaßt...  
...werden.“

**Erlass**

der könig. ung. Hofkanzlei vom 14. Juli l. J., 3. 12,278.  
Laut amtlichen Anzeigen ist zu wiederholtenmalen der Fall vorgekommen, daß summarische mündliche Klagen um Aufkündigung des Pachtvertrages wegen Beschädigung des Pachtobjectes oder Unterlassung der Zahlung des Pachtzins, von den betreffenden Gerichten im Grunde der Paragraphen 1 und 2, Punkt e) und beziehungsweise a) des Hofkanzlei-Decretes vom 19. September 1863, 3. 12,848, aus dem Gesichtspunkte der Competenz abgewiesen wurden; nachdem nun das berufene Hofkanzleidecret weder die Abänderung der in Paragraph 53 der provisorischen Gerichts-norm enthaltenen Competenzvorschrift, noch aber die Beschränkung des Principis der freien Unterwerfung bezweckt, sondern die Absicht desselben nur dahin gerichtet ist, dem vorzubehalten, damit vor besondere Real- oder Geschäfts-Gerichte gehörige Proceße oder Klagen, die ohne complicirtem Beweisverfahren nicht leicht ins Reine gebracht werden

können, nicht zuwider dem Paragraph 3 des 20. Ges.-Art. vom Jahre 1832 im summarischen Wege verhandelt werden: so wird, um jeder irrigen Auslegung zu begegnen, hiezu erklärt, daß Paragraph 53 der provisorischen Gerichtsordnung durch das berufene Hofkanzleidecret keine Abänderung erfährt, und daß Klagen auf Kündigung von Pachtverträgen wegen Beschädigung des Pachtobjectes oder wegen Nichtzahlung des Pachtzinses, — mit Beachtung der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen, auch fortan im Wege des summarischen mündlichen Verfahrens zu verhandeln seien. Wovon sämtliche mündliche Gerichte zur Wissenschaft und Darnachachtung zu verurtheilen sind.

**Erlass**

der königl. ung. Hofkanzlei vom 23. Juli 1864, Z. 13.146.

Um den zwischen den k. k. österreichischen und den kön. ungar. Gerichten bezüglich der außerhalb der Landesgrenzen verübten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen im Grunde des Paragraph 38 der österreichischen Strafproceßordnung entstandenen Kompetenz-Conflicten vorzubeugen, wird die auf obige Vorschrift begründete Kompetenz

der k. k. Gerichte sowohl rücksichtlich des Urhebers wie der Mitschuldigen einstweilen und bis auf weitere Verfügung der Gesetzgebung unter Anwendung der vollkommensten Reciprocity im Principe anerkannt. Die sämtlichen vaterländischen Strafgerichte werden daher hienit angewiesen, alle von den k. k. Gerichten bezüglich der Auslieferung eines Angeklagten im Sinne der erwähnten Vorschrift an sie gerichteten Ersuchen unbedingt und ohne Aufschub zu entsprechen, ihre etwaigen Einwendungen aber, nach Entsprechung der erhaltenen Aufforderung im Wege der Comitats-Vorsiehung, und in besonders dringenden Fällen unmittelbar hieher vorzulegen. Im Uebrigen steht es den betreffenden Angeklagten frei, in ähnlichen Fällen, wegen Entscheidung der zuständigen heimischen Gerichte im Einvernehmen mit dem k. k. obersten Gerichtshof, bei dieser königl. ungar. Hofkanzlei einzuschreiten.

**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. Arad, 22. August. Gestern Abends entlud sich ein Gewitterregen, der die Temperatur abkühlte; heute ist es wieder heiter und warm.

Der Maros-Wasserstand ist beinahe wieder normal. Im Getreidegeschäfte ist keine Besserung zu notiren. An der Wiener Fruchtborse war die Stimmung flau bei weichenden Preisen. An unserem Plage sind einige tausend Mg. ungarischer Primaweizen à fl. 2.85—2.90 und 2 pSt. gekauft worden.

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 22. August 1864.**

5% Metalliques . . . . .	72.35
5% National-Anlehen . . . . .	80.40
1860. Staatsanleihe . . . . .	96.—
Banfactien . . . . .	78.—
Creditactien . . . . .	126.—
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London . . . . .	114.—
Silber . . . . .	113.25
Dukaten . . . . .	5.44

**Hirdetmény.**

Battonya mezőváros tulajdonához tartozó 7 urberes korcsmajog haszonvétele folyó évi September 29-ről, 1865. évi April 25. egy évre **toleó 1864. évi September 5-én** tartandó második árverésén haszonbérbe adadni fog. — A vállalkozók 10% bánompénzel meglívatnak. — Zárt ajánlatok úgy egyes, mint az összes korcsmákra nézve az árverési nap d. e. 10 órájáig elfogadtatnak.

Kelt Battonyán Augusztus 17-én 1864. (598—2,3) **Az előljároság.**

**Licitations-Kundmachung.**

Von der durch den Techniker Herrn Anton v. Pain, auf dem Elefer gemeinschaftlichen Territorium erbauten Dampfmahlmühle wird die eine Hälfte mittelst einer **am 7. September 1864, Vormittags**, im Gemeindehause zu Elek abzuhaltenden öffentlichen Licitation auf zwei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben. Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Beifuge geladen, daß die Licitationsbedingungen täglich bei dem Gemeinde-Amt eingesehen werden können.

**Die Repräsentanten der Gemeinde Elek.**

**Licitations-Kundmachung.**

Von Seite des gefertigten Gerichtes wird hienit bekannt gegeben, wienach zufolge Beschlusses vom 1. J. 3. 4505, zu Gunsten von Jgnaz Deutisch & Sohn, die von dem hiesigen Bienenmeister Martin Fellner pcto. einer Forderung von 1860 fl. sammt Nebengebühren gerichtliche in Beschlag genommene fertigen Laufeln auf 5000 Einern, und andere Mobilien, als: Zimmer-Einrichtungsgegenstände, Bettzeug, Sparderb., Küchengeräthchaften u. d. m., **am 26. August 1. J. Vormittags 10 Uhr**, in der Wohnung des Beklagten Martin Fellner (Marosufer am Ende der Theatergasse), gegen gleich baare Bezahlung im Wege gerichtlicher Licitation veräußert werden, wozu Kauflustige hienit eingeladen sind. (601—2,3)

Durch das Arader k. Wechselgericht.

Ad. 6414. (590—3,3) 1864.

**Edictal-Citation.**

Von Seite des Summar-Gerichtes der königl. Freistadt Arad wird hienit kundgemacht, daß zur Verhandlung der durch die Commune Arad gegen Josef Hermann, unbekanntes Aufenthaltsort sub Z. 6414 bis 6422, pcto 18 fl. 98 kr. und je 193 fl. 88 1/2 kr. angebrachten Klagen **der 30. September 1. J. Vormittags 9 Uhr** anberaumt worden ist, wovon genannter Josef Hermann mit dem verhandelnden wird, daß er am bezeichneten Tage vor diesem Gerichte um so gewisser zu erscheinen habe, als widrigenfalls die gegen ihn angebrachten Klagen mit dem für ihn bestellten Curator, Herrn Advocaten Carl Avariy abgehandelt werden würden. Arad am 29. Juli 1864.

**Robert Frits,** Vice-Notar.

3136. (603—3,3) 1864.

**Arverési hirdetés.**

Özvegy Deák Borbála nyertes felpe-re részére Deák Edmund vesztes alpe-restől 4700 ft. o. é. és járnálkai erejű birólag lefoglalt és 7196 ft. 20 kr. ra becsült Ményes községe 411. számú telek-jegyzőkönyvben felvett 7 hold s 1562 4/5 öböl álló 3 külön helyen fekvő, jó karban levő, szép fekvésű szőlő, melyhez két laképület tartozik s ezek egyike 1, másika 2 szobából, konyhából áll, 300 akóra szolgáló pince, külön vizez-léri lak, egy istálló-, s szinmel ellátva, miután a 1. é. július 25-én tartott első árverés alkalmával vevő nem jelentkezett, **f. évi September 17-én Me-nesiben** a helyszínen, d. e. 11 órákor tartandó második árverésen becsáron alul is eladati fog.

Az árverési igen előnyös feltételek a telek-könyvi irodában mindenkor megtekinthetők. Kelt az Arad-megy. törvényszéknek 1864. évi augusztus 4-én tartott üléséből.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

**Licitations-Ankündigung.**

Zufolge Beschlusses Z. 14/1864. des k. k. obersten Gerichtshofes, wird hienit zur öffentlichen Kennt-nis gebracht, daß die in die Widamassa inventirten Beweiglichkeiten, als: Einrichtung, Kleidungsfunde, Bäderwerkzeuge und zwei Tempeliche, **am 30. August 1. J.**, und den darauffolgenden Tagen, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, in der Wohnung des Falliten (Hauptplatz, Kimmelmann-sches Haus) gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden. — Hiezu werden die Kauflustigen hienit eingeladen. Arad am 18 August 1864.

**Ladislav v. Gábor,** (599—2,3) Massaberrwalter.

**Ein Kunstgärtner**

wird anzunehmen gesucht. Respec-tanten wollen sich melden, Haupt-platz, im Hause Nr. 10 in Arad.

Im obigen Hause ist auch eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim-mern, Küche, Speis u. c. stündlich zu vergeben. Näheres daselbst. (609—1,3)

In der Serbengasse Nr. 1 sind größere und kleinere Quartiere, so auch ein großer Schüttboden auf meh-rere tausend Messen zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.

Das im Hause des Geseftigten in Elek neuerbaute **Kaffeehaus sammt Willard** u. c., dann eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, sammt übrigen Nebentotalitäten, ist **vom 1. October 1. J. an** zu verpachten. Nähereres bei dem Eigenthümer **H. Schillinger** in Elek. (607—1,3)

**Unentbehrlich für Haushaltungen!**

Feinste weiße Schweinsfette von vor-züglichstem Geschmact, aus eigener Er-zeugung, ist billigt zu haben bei **Bernhard Deutsch,** Seifenfabr. (606—1,3)

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen **Feuerschäden** empfiehlt sich die Haupt-Agentenschaft der priv. Nuova Società Commerciale bei **Heinrich Blau.** Winkler'sches Neugebäude, nächst dem Comitathause.

**Bérbeadó ház.**

A Tekei-utczai 5. szám alatti ház **f. évi November 1-től** egészben bérbe kiadó. — Bövebb tudositást nyerhetni **Fillinger és Wally** vásáros uraknál **Aradon**, vagy pedig a tulajdonos özvegy **Folly Josefánál Pécs-kán.**

**Vermietbung.**

Das Haus Nr. 5 in der Telek-gasse ist **vom 1. November 1. J. an** im Ganzen zu vermieten. — Näheres zu erfragen in der Eifenhandlung der Herren **Fillinger & Wally** in Arad oder bei der Eigenthümerin Witwe **Josefa Folly** in Pécska. (594—3,3)

**Kais. kön. österr. 1864er Staats-Anl.-Lose.** Gewinnziehung am **1. September 1864**, ferner am 1. Dezember 1864, 1. März 1865, 15. April 1865, 1. Juni 1865. Hauptgewinne: fl. 250,000, fl. 220,000, fl. 200,000, 150,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 15,000 u. c., kleinster Gewinn fl. 135. 1 ganzes Los gültig für alle obigen 5 Gewinnziehungen kostet fl. 12 öst. W. fl. 200,000 u. c. welche sicher in diesen 5 Ziehungen gezogen werden zu gewinnen, und werden die Gewinne sofort nach der Ziehung ausbezahlt. Authentische Gewinnliste erhält jeder Theilnehmer sofort nach der Ziehung unentgeltlich und franco zugesandt. Da die Bezeichnung bei diesem mit den größten Treffern ausgestatteten Staatsanlehen voransichtlich wieder wie früher sehr bedeutend sein wird, so ist das P. T. Publikum erucht, Bestellungen unter Verfassung des Betrags baldigt und nur direkt zu senden an das Großhandlungsbureau **B. Schottensfels** in Frankfurt a. M. Alle sonstigen Lose sind jederzeit billigt zu haben.

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

Staatsfonds.		20. August.		Bank-Pfandbriefe.		20. August.		
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	
5% österr. Währ. . . . .	67.30	68.00	10-jährige . . . . .	102.25	102.50	Zriefer . . . . .	105.50	106.50
5 " National . . . . .	80.30	80.40	Verlosbare . . . . .	93.00	93.25	ditto à fl. 50 . . . . .	48.00	49.00
5 " Lit. B. . . . .	97.00	98.00	ditto in österr. Währ. . . . .	87.75	88.00	Jährl. Güterbörse . . . . .	98.00	99.00
5 " lomb.-venet. . . . .	103.50	104.50	Galtz. Creditbank . . . . .	75.00	75.50	" Salz . . . . .	30.75	31.00
5 " venet. Anl. . . . .	96.00	96.50	5% ungar. 10-jähr. . . . .	—	100.00	" Waffy . . . . .	28.50	29.00
5 " Metalliques . . . . .	72.25	72.35	5/10% ungar., verlosbare . . . . .	85.60	85.80	" Clary . . . . .	25.75	26.00
4 1/2% " . . . . .	64.90	64.25	<b>Grundentl.-Oblig.</b>			Graf St. Genois . . . . .	26.00	26.50
4 " " . . . . .	56.50	57.00	niederösterreichische . . . . .	88.50	89.00	Dfner . . . . .	25.25	25.75
3 " " . . . . .	42.50	43.00	oberösterreichische . . . . .	88.00	88.50	Jährl. Windischgräß . . . . .	18.50	19.00
2 1/2% " . . . . .	36.00	37.00	böhmische . . . . .	92.50	93.50	Graf Waldstein . . . . .	17.00	17.50
2% " . . . . .	17.50	18.00	mährische . . . . .	92.50	93.50	" Reglerich . . . . .	13.00	13.50
Josef von 1839 . . . . .	158.50	159.00	heirische . . . . .	88.75	89.25	<b>Wechsel.</b>		
ditto Jünstel . . . . .	154.00	154.50	ungarische . . . . .	74.75	75.20	(3 Monat.)		
Josef von 1854 . . . . .	90.00	90.25	frainerrische . . . . .	88.00	88.50	Amsterdam 100 fl. holl. . . . .	96.60	96.75
Josef von 1860 . . . . .	95.85	95.5	frainerrische . . . . .	74.75	75.20	Angsburg 100 fl. südd. . . . .	96.15	96.25
ditto Jünstel . . . . .	97.80	98.00	ungarische . . . . .	73.50	73.75	Frankfurt 100 fl. . . . .	96.20	96.30
Josef vom Jahre 1864 . . . . .	91.00	91.40	frainerrische . . . . .	75.50	76.00	Hamburg 100 Mark . . . . .	83.20	83.30
ditto 2 à fl. 50 . . . . .	91.00	91.40	frainerrische . . . . .	72.30	72.90	London 10 £ Sterling . . . . .	113.80	114.00
Neueste Rudolfs-Josef . . . . .	11.75	12.00	galizische . . . . .	74.40	74.80	Paris 100 Francs . . . . .	45.15	45.20
5% Steuranlehen . . . . .	97.70	97.80	galizische . . . . .	74.40	74.80	<b>Comptanten.</b>		
Neuest. 5% Silb. . . . .	87.30	87.50	Bufovinia . . . . .	72.50	73.00	Kronen . . . . .	15.80	15.85
<b>Industrieactien.</b>			<b>Prioritäts-Oblig.</b>			Minz-Dukaten . . . . .	5.45	5.46
Creditactien . . . . .	197.40	197.50	Lloyb . . . . .	91.00	92.00	Rand . . . . .	5.41	5.42
Banfactien . . . . .	780.00	782.00	Nordbahn . . . . .	94.50	94.75	Napoleon'scher . . . . .	9.18	9.19
Comptebant . . . . .	626.00	628.00	ditto in öst. Währ. . . . .	89.50	89.75	Souverain'scher . . . . .	15.00	15.00
Eloeb . . . . .	240.00	242.00	Ollogmiter . . . . .	80.50	81.60	Russische Imperials . . . . .	9.37	9.40
Donau-Dampfsch. . . . .	456.00	457.00	Dampfschiff . . . . .	97.00	97.50	Preussische Friedrich'scher . . . . .	9.63	9.65
Pester Kettenb. . . . .	368.00	372.00	Parndubiner . . . . .	77.50	78.00	Englische Sovereigns . . . . .	11.58	11.62
Br. Dampfschiff . . . . .	445.00	455.00	Zeeischebn . . . . .	84.00	84.50	Preussische Cassenanweisungen . . . . .	1.69	1.70
Öst. Gasgesellschaft . . . . .	285.00	290.00	W. Pfabn . . . . .	97.25	97.75	Silber . . . . .	113.25	113.50
Nordbahn . . . . .	189.80	190.00	ditto in Silber . . . . .	88.50	89.00	<b>National-Corpon . . . . .</b>		
Staatsbahn . . . . .	197.75	198.00	ditto Emittion 1862 . . . . .	83.75	83.00	ditto II. und I. S. 7—6% . . . . .	113.35	113.50
Südbahn . . . . .	246.00	247.00	Böhmische Westbahn . . . . .	92.50	92.75	ditto II. und I. S. 7—6% . . . . .	5 1/2—5 1/4	
Parndub.-Weichenb. . . . .	121.75	122.00	Staatsbahn à 275 Francs . . . . .	114.75	115.00	Bankdiscout für Wechsel . . . . .		
Westbahn . . . . .	137.60	137.50	Südbahn . . . . .	114.00	114.50	ditto für Domicile . . . . .		
Zeeischebn . . . . .	147.00	—	<b>Lose.</b>			und Effecten-Borsfuß . . . . .	5/8%	
Gal. Carl-Ludwig'sbahn . . . . .	256.75	257.00	Credit . . . . .	129.10	129.30			
Gray-Schiffahr. . . . .	138.00	140.00	Dampfschiff . . . . .	85.75	86.00			
Eyrnauer neue . . . . .	—	60.00						
Auffig-Replitzer . . . . .	236.00	238.00						
Böhm. Westbahn . . . . .	157.75	158.00						

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude